

3. Häutung 8 Raupen, die getrennt untergebracht waren, kein Futter mehr an und verendeten. Die verbliebenen 26 Raupen waren gesund und wurden von Tag zu Tag kräftiger.

Am 26. und 27. 12. 1973, nach 10 Tagen, hatten die ersten Raupen die **5. Häutung** überstanden und wuchsen auf ihre volle Länge heran. Die Raupen wurden jetzt einzeln in Behältern untergebracht, um Krankheiten vorzubeugen.

Am 13. 1. 1974 hörte die erste Raupe mit dem Fressen auf. Die vorher weißlich- hellblaue Körperfarbe hatte sich sichtbar gelb gefärbt. Dies ist bei *Attacus edwardsii* ein sicheres Zeichen, daß die Raupe kurz vor dem Einspinnen steht. Bevor die Raupen sich einspinnen, sondern sie noch größere Mengen Kot ab.

Da sich die Raupen in der Natur mittels größerer Blätter ihren Kokon anfertigen, die Sie zu einer spindelartigen Form zusammenziehen, gab ich in die Behälter mehrere in Blattform zugeschnittene Papierstreifen. Am 14. 1. 1974, nach genau 23 Tagen, hatte sich die erste Raupe mit Hilfe der Papierstreifen einen Kokon angefertigt. Die übrigen Raupen folgten ihrem Beispiel, so daß ich keine weiteren Verluste mehr zu beklagen hatte.

Die gesamte Zucht vom Ei bis zum Kokon dauerte 73 Tage. Ich hoffe, daß ich mit diesem Bericht den Beweis erbracht habe, daß exotische Großspinner auch den Winter über aufzuziehen sind.

Verfasser: HARRY PETERS, 2 Hamburg 53, Engelbrechtstieg 7.

Zum Töten und Aufspannen von Tagfaltern

REINER ZELL

Zum Vergleich zu dem "üblichen" Töten und Aufspannen von Faltern möchte ich hiermit einmal meine Gewohnheiten und Erfahrungen bekanntgeben.

Ich töte die Falter nicht durch ein Tötungsglas, was sehr umständlich und zeitraubend ist, sondern sofort nach dem Fangen direkt durch das Netz, wobei ich den Falter festhalte (Oberseiten zusammen).

Ich verwende dazu Benzin (gereinigtes Benzin – Wundbenzin aus der Apotheke) und kein Chloroform oder stark riechenden Äther. Ich fülle das Benzin in ein Pipetten – Tropffläschchen (auch von der Apotheke) und tropfe dem Falter durch das Netz 2 – 3 Tropfen Benzin auf den Kopf.

Tagfalter sind dadurch sofort tot, ohne daß Spuren zurückbleiben. Bei Nachtfalter ist die Wirkung des Benzins jedoch nur begrenzt und z. B. bei Schwärmern nicht zu empfehlen.

Zum Aufspannen möchte ich bemerken: Warum wird überall so umständlich auf Holzspannbrettern gespannt?

Ich spanne ganz einfach auf (viereckige) **Bierdeckel**.

Man klebe zwei Deckel als Grundlage aufeinander. Anschließend teile man einige (3 – 10, je nach Höhenwunsch) Deckel exakt in der Mitte, diese klebe man dann gleichmäßig mit gewünschtem Körper-Spalt auf die zwei Grundlagen-Deckel. Durch diese Möglichkeit, auf Bierdeckeln zu spannen, hat man viele Vorteile:

1. Bierdeckel-Spannbretter kosten **nichts** (außer Klebstoff),
2. Handlichkeit durch die geringe Größe,
3. dadurch genügt ein Falter pro Brett, somit braucht man nicht auf einem großen Brett mit vielen Faltern **herumzufummeln**, wobei leicht Verschiebungen entstehen können,
4. die Nadeln lassen sich leicht einstechen und haben trotzdem ausreichenden Halt,
5. jede Körperbreite durch Selbsterstellen der Bretter möglich,
6. man kann sich jede Menge derartiger Spannbretter bauen.

Verfasser: REINER ZELL, 6451 Rodenbach I, Hanauer Landstraße 29

Pflanzenschutzmittelprüfung auch auf Wirkung gegen Nutzinsekten.

Pflanzenschutzmittel gegen tierische Schädlinge wirken nicht nur gegen diese, sondern lassen in manchen Fällen auch Wirkungen gegen solche Insektenarten erkennen, die als Räuber und Parasiten der Schädlinge auftreten. Die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft hat daher in Verbindung mit einigen Pflanzenschutzämtern ein umfangreiches Untersuchungsprogramm eingeleitet, um standardisierte Testmethoden für die Prüfung von Pflanzenschutzmitteln auf Wirkung gegen bestimmte Gruppen von nützlichen Insekten zu entwickeln. Die Prüfung auf Bienengefährlichkeit wird schon seit längerer Zeit durchgeführt.

Die Bayr. Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau hat dabei die Prüfung der Mittel gegenüber einer Schlupfwespe übernommen, die als Parasit mehrerer schädlicher Fliegenarten – z. B. der Rübenfliege und der Kohlfleie – weit verbreitet ist und sich im Labor verhältnismäßig leicht züchten läßt. Ein Weibchen dieser Schlupfwespenart kann nach bisherigen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [2_6_1974](#)

Autor(en)/Author(s): Zell Reiner

Artikel/Article: [Zum Töten und Aufspannen von Tagfaltern 78-79](#)